

Wichtigste sportliche Fähigkeit eines Politikers: Zurückrudern, oder, wenn es keiner mitbekommt: Umfallen

Helmut: was fällt Euch zur Chappi- Villa ein?

Michael: das ist doch das markante Gebäude an der Füssener Straße, in welchem der Verein für Körperbehinderte Jahrzehnte lang eine Einrichtung hatte.

Philipp: die sind jetzt aber schon eine zeitlang dort weg und nun soll das Gebäude anderweitig genutzt werden.

Helmut: da gab es ja viele Ideen und Gedankenspiele: Römermuseum, Kindertagesstätte, ja sogar der Verkauf an einen stadtbekanntem Baulöwen neudeutsch: Investor.

Michael: Da hat doch der stellvertretende Fraktionsvorsitzende der CSU tatsächlich einen geheimen Brief an den OB geschickt, in welchem er den Verkauf des Gebäudes ohne großen Aufschub forderte.

Philipp: Du kennst ja den Spruch: „Erstens kommt es anders und zweitens als man denkt.“

Helmut: da kann ich mir nun aber gar keinen Reim drauf machen.

Michael: Die Verkaufsidee konnte nicht geheim gehalten werden und schon stand es in der Allgäuer Zeitung.

Philipp: ja, was stand denn da drin?

Helmut: ganz einfach: Der besagte stellvertretende Fraktionsvorsitzende betätigte sich sportlich und ruderte heftig zurück. Vorrangig sei ihm die Nutzung als Kindertagesstätte. Jetzt war ihm der Mut halt in die Hose gerutscht.

Michael: Das ist ja nicht zu fassen. Meinte er doch vorher, dass für dieses denkmalgeschützte Gebäude eine städtische Nutzung nicht anzustreben sei und dass dieses Gebäude weder für museale Zwecke, noch für eine alternative Nutzung der Stadt Kempten besonders gut geeignet sei.

Philipp Es ist halt einfach hinter verschlossenen Türen oder nicht veröffentlichten Schreiben etwas zu sagen und wenn man dann in der Öffentlichkeit aufheult, genau das Gegenteil zu behaupten.

Helmut: erste Anzeichen der Kommunalwahl im nächsten Jahr. Mit niemanden darf man es sich verscherzen.

Alle drei: **Wer blickt da noch durch / und wer kommt da noch mit**
wenn man´s recht bedenkt, / dann ist das alles ganz verrückt

Michael: da passt eine andere Sache ganz gut dazu, sozusagen wie die Faust aufs Auge.

Philipp: an was denkst Du denn?

Helmut: ich glaube, er denkt an Hohenrad. Ach ja da ging es dem Fraktionsvorsitzenden der CSU nicht ganz so gut.
Gemäß dem Spruch: „Denk ich an Hohenrad bei Nacht bin ich um den Schlaf gebracht!“

Michael: da hat er sich sogar Ärger mit dem Feuerwehrbeauftragten der Stadt eingehandelt. Und der ist aus der gleichen Partei! Und schon brannte es unter dem Dach der CSU lichterloh. Das war wirklich eine Lachnummer.

Philipp: Aber was war denn da nun tatsächlich los?

Helmut: Liest Du keine Zeitung? Besagter Fraktionsvorsitzender hat die Feuerwehr Hohenrad als nicht notwendig bezeichnet, deren Aufgaben könne auch die Feuerwehr Lorenz wahrnehmen.

Michael: Und das nur weil man kein Geld für eine Sanierung oder Neubau des Feuerwehrgerätehauses ausgeben wollte.

Philipp: das gab aber einen großen Aufschrei und schon waren in der nächsten Sitzung zum Haushalt 25 Feuerwehrleute im Sitzungssaal.

Helmut: und ruck zuck war der Bestand des Standortes gesichert. Er sei missverstanden worden, ruderte Erwin H. zurück.

Michael: man will es sich halt nicht mit potentiellen Wählern verscherzen. Kommunalwahl, ick hör dir trapsen.

Alle drei: Wer blickt da noch durch / und wer kommt da noch mit
wenn man´s recht bedenkt / dann ist das alles ganz verrückt

Helmut: das mit dem Umfallen geht ja noch weiter.

Michael: wie was, gibt's da noch zu berichten?

Philipp: denkt an die Erhöhung der Marktgebühren. Man wollte endlich eine schwarze Null

Helmut: das war doch eine ganz besondere Lachplatte. Da beantragt ein CSU´ler, den Tagesordnungspunkt nichtöffentlich zu behandeln und schwupp die wupp hat man die Öffentlichkeit ausgeladen.

Michael: ja geht's noch! Und das hat der OB auch noch zugelassen. Ja man hat ihn überstimmt. Eigentlich war dieses Verfahren gar nicht zulässig, man hätte nur in die Geschäftsordnung des Stadtrates schauen müssen.

Philipp: aber es wird ja noch besser, da hatte die Verwaltung im Vorfeld mit den Markthändlern einen Kompromiss bezüglich der Gebührenerhöhung erzielt und nun haben bis auf zwei alle Ausschussmitglieder eine saftige Gebührenerhöhung durchgedrückt. Aus dem Minus ist nicht ne schwarze Null geworden, sondern ein Gewinn.

Helmut: und obwohl dieses nichtöffentlich behandelt worden ist, stand's wie so oft am nächsten Tag im Allgäuer. Die Markthändler waren erbost und nun musste der OB an die Front

Michael: Nun gab's einen neuen Kompromissvorschlag des OB, den die Markthändler akzeptiert haben. Das Ergebnis kennt ihr. In der öffentlichen Stadtratssitzung haben die Mitglieder des Werkausschusses ihren eigenen Beschluss abgelehnt. Die Rückrunderer lassen grüßen.

Philipp: das ist ja in letzter Zeit sowieso im Trend bei den „Schwarzen“. Nach dem Motto: „Was schert mich mein Geschwätz von gestern“, ist das Abstimmungsverhalten in dem einen oder anderen Fall schon erstaunlich.

Helmut: jetzt red halt nicht um den heißen Brei herum! Die sagen im Ausschuss nein und im Stadtrat ja. Noch besser: In anderen Ausschüssen sagen sie ja und in nichtöffentlichen Sitzungen sagen sie nachher nein. Das bekommt ja niemand mit. Und man verliert nach außen nicht sein Gesicht.

Ein Schelm wer Böses dabei denkt.

Alle drei: Wer blickt da noch durch / und wer kommt da noch
mit
wenn man´s recht bedenkt/ dann ist das alles ganz
verrückt